



Kulturgeschichte der Neuzeit

d. Krisis d. europäischen Seele von d. schwarzen Pest bis zum 1. Weltkrieg
Barock und Rokoko, Aufklärung und Revolution

Friedell, Egon

München, [1950]

Unsittliche Pflanzen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79487](#)

ten. Durch die Reibung wurde andauernd Feuer erzeugt, und so entstand die Sonne. Die Körper, die sich im Wirkungskreis der Sonne befanden, vermehrten diese entweder durch ihren Fall oder, wenn ihre eigene Schwungkraft der Anziehungskraft die Wage hielt, umkreisten sie sie. Ganz analog verhalten sich die Monde zu den Planeten, indem sie durch ihre Schwungkraft die Bewegung des Falles ebenfalls in die des Umlaufs verwandeln. Der Anfangszustand aller Weltkörper ist der feuerflüssige, der durch fortgesetzte Wärmeausstrahlung in den tropfbarflüssigen und schließlich in den festen übergeht. Auch unser Zentralkörper ist nur das Glied einer höheren Sternenwelt, die auf dieselbe Weise entstanden ist. Die Weltentwicklung ist von ewiger Dauer, die Lebenszeit der einzelnen Weltkörper aber begrenzt. Eines Tages werden die Wandelsterne in die Sonne stürzen, und auch diese wird einmal erlöschen. Diese mechanische Kosmogonie begründet für Kant aber keineswegs den Atheismus, vielmehr ist sie dessen schlagendste Widerlegung: gerade durch ihre strenge Gesetzmäßigkeit wird das Da-sein Gottes aufs einleuchtendste bewiesen.

Der fruchtbarste Naturforscher dieses Zeitraums ist der Schwede Unsittliche Pflanzen Karl von Linné, der ein komplettes „*Systema naturae*“ entwarf. Sein Hauptverdienst besteht darin, daß er die „binäre Nomenklatur“ streng durchführte, indem er sämtliche Pflanzen und Tiere mit je zwei lateinischen Namen bezeichnete, von denen der erste die Gattung, der zweite die Art angab: so heißen zum Beispiel Hund, Wolf und Fuchs *canis familiaris*, *canis lupus* und *canis vulpes*, Gurke und Melone *cucumis sativus* und *cucumis melo*; den Namen fügte er vorzüglich klare und knappe Diagnosen bei. Auch die Minerale beschrieb er nach ihrer äußeren Gestalt und inneren Struktur, ihrem Härtegrad und optischen Verhalten. Die Flora (auch der Ausdruck stammt von ihm) gliederte er in zwitterblütige Pflanzen, an denen er die Zahl, Länge und Anordnung der Staubfäden zur weiteren Klassifizierung benützte, in getrenntgeschlechtige, bei denen er unterschied, ob sich die männlichen und weiblichen Blüten auf derselben Pflanze, auf verschiedenen Pflanzen oder mit Zwitterblüten gemischt vorfanden, und in *Cryptogamia*

oder verborgenblütige, worunter er solche verstand, deren Blüten und Früchte ihrer Kleinheit wegen nicht deutlich wahrgenommen werden können. Diese Einteilungsmethode hat ihm wegen ihres schlüpfrigen Charakters viele Angriffe zugezogen. Man fand es höchst anstößig, daß hier von Pflanzen geredet wurde, auf denen mehrere Staubgefäß mit einem gemeinsamen Fruchtknoten im Konkubinat lebten, und erklärte die Annahme so skandalöser Zustände für eine Verleumündung nicht nur der Blumen, sondern auch Gottes, der nie eine solche abscheuliche Unzucht zulassen würde. Ein so unkeusches System, schrieb ein Petersburger Botaniker, dürfe der studierenden Jugend nicht mitgeteilt werden. Großes Befremden erregte Linné auch, als er den Menschen zusammen mit den Affen in die Gruppe der Primaten versetzte. Im übrigen aber war er durchaus nicht darwinistisch orientiert, sondern bekannte sich zum Standpunkt der biblischen Schöpfungsgeschichte mit dem Satz: „*Tot numeramus species, quot creavit ab initio infinitum ens.*“

Erwachsen-
der Natur- Der Hauptsitz des „aufgeklärten“ und „praktischen“, natur-
sinn wissenschaftlich fundierten und liberal gerichteten Denkens war
schon damals England. Von dort nahm die hochbedeutsame Insti-
tution der Freimaurerorden ihren Ausgang. 1717 gründeten die
freemasons ihre erste Großloge; ihr Name knüpft an die Tatsache
an, daß sie aus gewerkschaftlichen Verbindungen hervorgegangen
waren. Ihr ideales Ziel war die Aufrichtung des salomonischen
Tempels der allgemeinen Duldung und tätigen Menschenliebe.
Ferner ist England, was noch viel wichtiger ist, das Geburtsland
des modernen Naturgefühls. Im Jahr 1728 entwarf Langley in
seinen „Neuen Grundsätzen der Gartenkunst“ das erste Programm
des „englischen Gartens“. Er wendet sich darin aufs entschiedenste
gegen die geometrische Parktradition von Versailles, die die Natur
verkrüppelt und entseelt hatte, und will überhaupt keine geraden
Baumreihen mehr dulden, sondern nur irreguläre Anlagen: wild
wachsende Sträucher, kleine Waldpartien, Hopfenanpflanzungen,
Viehweiden, Felsen und Abgründe. Alles dieses soll aber – und
hierin spricht sich noch immer echtes Rokokogefühl aus – künstlich